Delegiertenversammlung der SOG : Probleme lösen, nicht bekämpfen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Probleme lösen, nicht bekämpfen

«L'homme et le temps» steht symbolhaft an der Eingangspforte zum Internationalen Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds. In dessen mit wunderschönen Fresken von Hans Erni geschmücktem Saal führte die SOG am 27. März 2004 ihre ordentliche Delegiertenversammlung durch. Mit der Zeit gehen und auf das wechselnde Umfeld reagieren muss auch die Armee, wie Zentralpräsident Ulrich Siegrist und Armeechef Christophe Keckeis aus ihrer Sicht darlegten.

Irène Thomann, Generalsekretärin SOG

Für Regierungsrätin Monika Dusong, Vorsteherin des Departementes für Justiz, Gesundheit und Sicherheit, steht das Uhrenmuseum als Sinnbild für den weltoffenen Kanton Neuchâtel, dessen Berührungspunkte mit der Armee Licht (Waffenplatz Colombier/Lehrverband Infanterie), aber auch Schatten (Abbau von Arbeitsplätzen in der Logistik) auslösen. Geehrt von der Anwesenheit der SOG fühle sich die Stadt La Chaux-de-Fonds, wie Vizestadtpräsident Georges Jeanbourquin bemerkte. Er schilderte den Offizieren, wie die Gemeinden der Region Neuchâtel Montagnes ihre Wehrdienste koordinieren und auf die neuen Gefahren ausrichten.

Nach vorne schauen

Oberst i Gst Ulrich Siegrist eröffnete die Delegiertenversammlung mit einem knappen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Kurzjahres der SOG. Nach dem Volks-Ja zum Militärgesetz bemühte sich die Armeeführung, die vom Referendum ausgelöste Verzögerung in der Umsetzung wettzumachen und fällte rasch wichtige Entscheide. Noch vor dem eigentlichen Start am 1. Januar 2004 musste die Armee ihre Lernfähigkeit beweisen. Immer wieder war sie zu Anpassungen gezwungen, namentlich angesichts der steigenden Anzahl Einsätze in der subsidiären Existenzsicherung und dem wachsenden Finanzdruck. Geistige Beweglichkeit ist weiterhin gefragt, denn nun ist die Zeitspanne zwischen 2004 und 2014 in der Realität und in der Planung anzugehen. Keine leichte Aufgabe, meinte Siegrist mit Blick auf noch bestehende mentale Altlasten und Denkweisen. Vieles, was in den letzten Monaten an Ausserordentlichem geleistet worden sei, verdiene hohes Lob. Fehler sind in einer so schwierigen Phase kaum vermeidbar. Gewisse Fehler waren jedoch langfristig voraussehbar, sie haben jetzt grossen Schaden angerichtet. Unverantwortlich wird es, wenn hohe Verantwortungsträger diese einfach herunterspielen oder mit fehlendem Geld begründen (wie das Streichen der Soldzulage). Inakzeptabel wird es, wenn, statt Probleme gelöst, Rahmenbedingungen beklagt werden. Offiziere sind da, um Hürden zu meistern. Das Prinzip des selbstständigen Handelns sollten gerade sie nie vergessen.

In der Armee soll hart qualifiziert und konsequent ein- und durchgegriffen werden. Die SOG will beitragen
- dass Mängel und Fehler zügig beseitigt werden, dass aber auch das Gejammer aufhört;
- dass mehr Leute selbstständig denken;
- dass die Führungsspielräume ausgenützt und gegen Bürokratie und Verwaltungsmentalität durchgesetzt werden;
- dass kritisiert wird, aber nachhaltig und mit eigenen Ideen.

Sinn vermitteln

Frühere Generationen bezogen den Sinn ihres Einsatzes aus den Traditionen. Die heutige Generation will den Sinn selber sehen und erleben, sie übernimmt die Werte nicht aus einem vorgegebenen traditionellen System und einer stabilen geschlossenen Gesellschaft. Junge Leute wollen sie vielmehr prozessual erfahren und erarbeiten. Je nach Lage werden Werte wieder hinterfragt, in einer offenen Gesellschaft nach dem Multiple-choice-Verfahren. Finanzielle Ressourcen sind wichtig, noch wichtiger sind die geistigen Ressourcen. Die Armee muss den Tüchtigen Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Früher wurde die Frage «Armee ja oder nein» absolut gestellt. Heute steht vor der Antwort auf das Ja oder Nein die Frage nach dem Wie? Das ist in einer sich rasch verändernden Welt auch richtig. Wenn es gelingt, die Armee unter den neuen Rahmenbedingungen glaubhaft zu gestalten, wird das neue System noch bessere Kaderleute hervorbringen. Auch dazu wolle die SOG ihren Beitrag leisten, schloss der Zentralpräsident seine Gedanken.

«Jammern ist kein militärischer Auftrag»

Vor zehn Monaten sei er in Landquart das letzte Mal vor den Delegierten der SOG gestanden, eröffnete KKdt Christophe Keckeis seine Grussbotschaft. Einige Meilensteine wurden seither gesetzt. Die Armee hat im Juni 2003 den G8-Einsatz problemlos bestanden. Am 1. Januar 2004 startete die neue Armee und prüfte ihre Strukturen erfolgreich im WEF-Einsatz. Seit zwei Wochen läuft das Gros der ersten Rekrutenschulen, die Feedbacks stimmen zuversichtlich. Im Vergleich zu früher seien dreimal weniger medizinische Ausfälle zu verzeichnen. Positive Rückmeldungen gibt es auch aus der angelaufenen höheren Kaderausbildung. Noch weit entfernt von dem, was er verlange, ist das PISA 2000, hier besteht Handlungsbedarf. Ebenso bei den Finanzen der Kader. Daneben gibt es zahlreiche kleinere Fehler, die unverhältnismässig viel Lärm auslösen. Aber «Jammern ist kein militärischer Auftrag», mahnte der Chef der Armee. Fundamental neu ist, dass mehr als 40% der Truppe durch subsidiäre Einsätze gebunden sind. Mit Entscheid vom 24. März 2004 hat der Bundesrat der Armee den stationären Botschaftsschutz vollständig überantwortet. Das beeinflusst die Streitkräfteplanung. Die Prioritäten in den Armeeaufträgen verlagern sich von der Verteidigung zu den subsidiären Einsätzen. Das ist verfassungskonform. Auch entspricht es der Risikoanalyse des Armeeleitbildes. Die Armee muss sich in Ausrüstung und Ausbildung konsequent auf den wahrscheinlichsten Einsatz ausrichten. Aber die Verteidigungskompetenz bleibt die «Raison d'être» der Armee. Der Aufwuchs muss gesichert sein, wobei die geopolitische Lage uns dafür Zeit gewährt. KKdt Keckeis zollte den Leistungen seiner Vorgänger Respekt, er erwartet jetzt aber auch Vertrauen und intellektuelle Kohärenz, Professionalität in der Diskussion um die Weiterentwicklung der Armee.

Die Geschäfte der Delegiertenversammlung

Oppositionslos passierten die Jahresgeschäfte der SOG und der ASMZ. Mit einem anspruchsvollen Tätigkeitsprogramm startet der Zentralvorstand ins 2004 (s. Seite 18). Ohne Gegenstimme (bei einigen Enthaltungen) und mit Applaus bestätigten die Delegierten Oberst i Gst Ulrich Siegrist als Zentralpräsidenten. Neu beriefen sie in den Vorstand: Oberstlt i Gst Michele Moor und Major i Gst Stefano Laffranchini (beide KOG Tessin), Oberstlt Willi Keller (OG MLT), Major i Gst Niels Büchi (VSN), Major Olivier Savoy (AVIA) und Hptm Alexandre Mossu (Grenof). Als Ersatz für den zurücktretenden Revisor Hptm Thomas Wildberger wurde Major Stefan Haag (KOG SG) gewählt. Der andere Revisor, Oberstlt Harry Morger, übt sein Amt ein weiteres Jahr aus. Mit Worten der Freundschaft, der Anerkennung und des Dankes verabschiedete der Zentralpräsident Br Roberto Fisch, der die Amtszeit von sechs Jahren erfüllt hat. Fünf Jahre wirkte der Tessiner als Vizepräsident. Während sieben Monaten leitete er gemeinsam mit Oberst i Gst S. Albertin ad interim die Geschäfte der SOG. Die Amtszeit erfüllt hat auch Oberstlt Hansruedi Strasser (VSN), er bleibt der SOG aber als Präsident der Kommission International erhalten. Aus beruflichen Gründen zurückgetreten sind Oberstlt i Gst Michel Kenel (AVIA) und Benjamin Fehr (OG MLT). ■